

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der  
Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher  
andächtiger Versammlungen, und geistlicher Übungen, Als geistliche  
Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr  
eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1745**

**VD18 80279937**

XXIII. Von denen Versuchungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49419](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-49419)



## XXIII. Unterricht.

### Von denen Anfechtungen.

#### I.

#### XXIII. Tag.

DU wendest vor, daß du gar zu heftig angefochten sehest, und hierdurch willst du deine Sünden entschuldigen. Ich aber will nicht glauben, daß du von denenjenigen einer sehest, welche für ein Entschuldigung die Anfechtungen vorschützen, da sie doch in Wahrheit ohne Zwang und Drang sündigen, und Gott beleidigen, ohne daß sie von einem Teuffel darzu angefochten worden. Ein heiliger Mönch sahe einstens ein ganzes Regiment Teufflen, die alle beschäftiget waren in Bestürmung seines Klosters. Auf denen Dächeren, auf denen Fenstern, auf denen Gängen, in denen Höfen, in denen Zellen, waren lauter Teuffel, und alle in der emsigsten Arbeit. Er sahe hernach über der Stadt einen einzigen Teuffel sitzen, der ganz müßig und faulenzend ware. Dieses Gesicht setzte ihn in grosse Verwunderung: wie? sagte

te

te er: die Mönchen mit beständigen Fasten, mit strengen Geißlen mit andächtigem Psalmen-Gesang befleissen sich den Teuffelin alsle Weite zu vertreiben; und dannoch seynd sie von denen Teufflen auf allen Orthen und Enden belageret? Die Burger in der Stadt fasten nicht, geißlen sich nicht, betren nichts; und sollen dannoch von einem so erschrecklichen Sturm befreyet seyn? Aber der Engel des Herrn hat ihm alsbald seine Bewunderung genommen. Eben darum, sprach er, weilen die Mönch streitten, und Widerstand leisten, so machet sich ein ganze Menge der höllischen Geisteren über sie, nur zu versuchen, ob sie unter so vilen nicht einen kleinen Gewinn machen können. Aber in jener übel gesitteten Stadt, allwo niemand wider den Anfechter streittet, da flecket ein einziger Teufel, sie unter der Bottmäßigkeit zu erhalten.

2. Der Heil. Augustinus sagte, und flagte: vil werden weder überwunden, weder angefochten, und seynd dannoch Sünder: sie lassen sich ohne Einspeyung, ohne Anlockung in die Sünd hinein. Die Sünd kommt ihnen nicht ins Gesicht, gibt sich ihnen nicht an die Hand; sondern sie suchen selbsten die Sünd; sie gehen der Sünd entgegen, und dringen sich in ihre Ketten. Sunt S. Aug. multi, qui ut peccent, non solum non de vera vincuntur, sed ulro se peccato offerunt. & falsa Sie warten nicht auf die Anfechtung, son- poenit.

dern kommen ihr bevor, und dencken bey sich selbst immerzu dahin, mit wie vilsachen Sünden sie sich ergözen können: Nec exspectant tentationem, sed præveniunt voluptatem, & pertractant secum, quam multiplici actione vitii delectabiliter pescant. Und über jene Wort des ein und

Idem in sünffigsten Psalm: Tota die injustiam cogitavit lingua tua; deine Zung trachet nach Ungerechtigkeit den ganzen Tag, setzt er sich über Betrachtung deren Wörlein: den ganzen Tag. Das ist, sagt er,

fort und fort, zu jeder Stund, ohne Unterbruch, ohne Ausrastung: Id est, toto tempore, sine lassitudine, sine intervallo, sine pausatione. Wann du nicht Bosse würckest, so denckst du es doch: also dass, wann du kein Bosheit vor Handen hast, selbe doch in dem Herzen führest: & quando non facis, cogitas; ut quando aliquid mali abest à manibus, à corde non absit. Den ganzen Tag sündigest du mit Werken; oder wann du mit Werken nicht kannst, sündigest mit Worten; und wann sich auch dieses nicht thun lässt, sündigest du doch mit dem Willen, mit dem Vorhaben, mit dem Wohlgefallen: aut facis malum, aut dum non potes facere, dicis malum; aut, quando nec hoc potes, vis, & cogitas malum. Auch da, wann man nicht betrügt, gedenkt man doch und besinnet sich den ganzen Tag auf

Ps. 37.13 das Betrügen: dolos tota die meditatur

tur; sie erdichten listige Anschläge den ganzen Tag. Wann sie jetzt nicht im Zanck begriffen, dencken sie doch auf Rauffhändel und Rachbegierd: Tota die constitue- Ps. 139.3  
bant prælia; den ganzen Tag richten sie Streitt an. Wann aus Mangel der Gele- genheit oder Kräfftten die Sünd würcklich nicht vollzogen wird, so denckt man doch da- ran, und trachtet darnach: tota die concu- Prov. 21.  
piscit, & desiderat; Er hat Verlangen 26.  
und wünschet den ganzen Tag.

3. Wann du auch einer von disen wä-  
rest, sage nichts von denen Anfechtungen;  
dann du bist ein Sünder ohne denselben. Die  
Gerechte und Neubefehrte versucht der Teu-  
sel sehr häfftig: die Sünder zu versuchen gibt  
ihme kein Mühe. Zene versuchte er, wie der  
H. Gregorius sagt, damit er sie unter sein  
Joch bringe; diese aber versucht er nicht, weil  
er sie schon im Besitz hat. Quanto magis S. Greg.  
nos sibi rebellare conspicit, tanto amplius l. 24. Mo-  
expugnare contendit; eos enim pulsare ral. c. 7.  
negligit, quos quieto jure possidere se sen-  
tit: Contra nos vero eo vehementius ex-  
citatur, quo ex corde nostro, quasi ex jure  
propriæ habitationis expellitur; je mehr  
der Teufel sihet, daß wir ihm Widerstand  
thun, desto mehr bemühet er sich, uns  
zu überwinden; dann diejenige lasset er  
unangeschönte, welche er schon in ruhigem  
Besitz hat: wider uns aber wird er desto  
häfftiger aufgehetzt, weilen er aus unserem

Herzen, als seinem vermeinten Eigenthum, ausgeschlossen und vertrieben wird. So lang Gott durch Beobachtung des Mosaischen Gesetzes hat wollen verehret werden, seynd die Hebräer sehr oft in die Abgötterey gefallen: aber nach Ankunft unsers Herrn Jesu Christi, da Gott durch das Gesetz und Gebrauch des Christenthums will verehret werden, haben die Hebräer nicht einmahl ein Anfechtung zur Abgötterey. Da sie noch ein Volk Gottes waren, versuchte sie der Teufel, damit er sie zu seinem Volk mache: nachdem sie aber nunmehr durch ihren Unglaub und Hartnäckigkeit in seinen Ketten liegen, besitzt er sie im Grinden: so bald sie aber einen Gedanken fassen, den wahren Glauben zu ergreissen, alsdann ist er gleich da mit seiner Anfechtungen. So lang du den Willen hast ein Sünder zu seyn, bist du dir selbst ein Teuffel, und ist nicht vornöthen, daß der höllische Feind dich anfechte: wann du aber aus seinen Stichen entrinnen wilst, alsdann versucht er dich mit anreizen, mit Schrecken, mit falschen Einbildungen. Milites Christi blanditur, ut decipiat; terret, ut frangat; denen Kämpferen Christi schmeichlet er, damit er sie betrüge; Er schreckt sie, damit er sie breche, sagt der heilige Augustinus. Und Gott lasset zu, daß, nach dem der Mensch durch ein rechte Bekleidung die erste Anfechtungen überwunden hat,

S. Aug. 1.  
c.

hat, nach der Bekehrung der Streit vil häfftiger verneueret werde, damit, wie der Heil. Gregorius sagt, wir uns nicht für sicher und heilig halten; und nach erhaltenem Stg uns nicht widerum ein betrügliche Sicherheit könne zu Boden werffen: *Ne conversus quisque jam sanctum se esse credat, & quem in cœroris pugna superare non valuit, ne ipsa postmodum securitas sternat, dispensante Deo permittitur, ut post conversionem suam tentationis stimulis fatigetur.*

4. Du betrachte nun aufmerksam, ob deine Sünden entspringen von denen Anfechtungen des bösen Feinds, oder nur von denen Versuchungen, die du dir selbst machest. Wann du dich solcher Speisen gebrauchest, durch welche die Geister der Begierlichkeit aufgeweckt und rebellisch gemacht werden; wann du selbst mit allem Fleiß so lang die sündhaftesten Gedanken unterhalten willst, bis die Phantasen und Einbild davon eingenommen; wann du selbst hingehest, sündhalte Gelegenheiten zu suchen; wann du sündigest ohne Drang und Zwang; wann du die Brust einer häfftigen Anmuthung muthwillig hast abgefühlet, aber noch darüber in der Sünd verharrest, die Weicht und Busz scheuest, oder ein merckliche Zeitlang verschiebest, so hast du lauter solche Merckmahl, durch welche dein Sünd vergroß.

vergrösseret, und dir ganz deutlich angezeigt wird, daß du sündigest, und zwar nur aus eignem bösen Willen, nicht aber aus teuflischer Anfechtung. Wann aber deme als so ist, so redest du die Unwahrheit, wann du sagst, du sehest gar zu stark angefochten; und kanst du dich darum vor Gott nicht im mindsten entschuldigen.

s. Wann aber in Wahrheit der Teufel dich anfechtet, oder seine zwey Bündgnossene, das Fleisch, und die Welt, wie streittest du wider sie? Weichest du ihnen alsogleich? Zeigest du ihnen einen Widerstand? Sihest du dir um Hülff durch rewmüthige Beichten, durch eyfrige Vorſatz, durch öſteres Gebett? Wann du wahrhaftig angefochten wirst, widersthest aber, und gibst dich nicht überwunden, seye getrost; dann diese Anfechtungen greichen zu deinem Vortheil und grössten Ge-

S. Prosp. winn. Ad magnam utilitatem fidelium materia est reservata certaminum; ut non superbiat sanctitas, dum pulsatur infirmitas; Zu grossem Nutzen der Glaubigen gereicht dises, daß sie immerzu etwas zu streitten haben; damit die Heiligkeit sich nicht übernehme, wann die Schwachheit bestritten wird.

Allso redet der heilige Prosper. Und der Heil. Paulus versichert dich, daß eine Anfechtung, welche du überwindest, für dich ein Gewinn seye: Faciet etiam cum tentatio-

I. Cor.

ne

I. i. devo-  
cat.  
Gent.

ne proventum; Gott wird mit der Ansichtung Vortheil geben. Wann du aber merkest, daß du dich leichter Dingen überwinden lässt, so betrachte oft und vil folgende drey Stuck, welche dir von dem heiligen Augustino vorgeleget werden, und seynd dise:

Erstlich: Gott führt mich.

Andertens: Gott hilft mir.

Drittens: Gott belohnet mich.

Certantem spectat: deficientem sublevat: vincentem coronat; dem Streitenden führt er zu: dem Schwachen gibt er Kraft: dem Sigenden ertheilt er die Cron.

S. Aug. in

Ps. 32.

6. Wann du angefochten wirst, kannst du dir nicht schmeicheln und einbilden, als wann du allein wärest, und von niemand gesehen würdest. Diese schmeichlerische Einbildung ist der größte Fehler, aus welchem Todschlag, Diebstahl, Ehebruch, und alle Unreinigkeiten entspringen. Omnis Eccli 23. homo, qui transgreditur lectum suum, 25. contemnens in animam suam, & dicens: tenebræ circumdant me; & parietes cooperiunt me, & nemo circumspicit me: quem vereor? Ein jeglicher Mensch, der sein Ehebund überschreitet, verachtet sein Seel, und spricht bey ihm selbst: Ich bin mit Finsterniß umgeben, und die Wände bedecken mich, und niemand führt

sihet nach mir um: für wem soll ich mich fürchten? Ich bin, sagt ein jeder Ehebrecher, mit dicken Finsternüssen der Nacht umgeben, ich bin verborgen zwischen sicherer Mauren, niemand beobachtet mich: quem vereor? Für wem soll ich mich fürchten? Ach! fragest du dann, für wem du dich fürchten sollest? Du wirst fürchten die Gegenwart eines Menschen; und eben aus Furcht, man möchte dich sehen, suchest du die Winckel und Finsternissen: wie so sinnenlos bist du dann, daß du die Gegenwart Gottes nicht fürchtest: Non intelligit, quoniam omnia videt oculus illius; der Sünder versteht nicht, daß Gottes Aug alles sehe. Die Nacht ist finster, die Fenster verschlossen, die Thüren verriglet; Gott aber empfindet auch in der Finsternis kein Finsternis; auch bey geschlossnen Thüren ist er nicht ausgeschlossen; auch in der Verborgenheit ist er gegenwärtig. Die Augen Gottes seynd vil heller, als die Sonne; sie sehen und betrachten alle Weeg der Menschen: Sie dringen in die Tiefe des Abgrunds, und gelangen in die verborgniste Winckel der Herzen. Oculi Domini multò lucidiores sunt super solem, circumspicientes omnes vias hominum, & profundum Abyssi, & hominum corda intuentes in absconditas partes. Gott vergisset auch nichts, von dem, was er

er sihet: Ja er sihet durch ein unbetrügliche Wissenheit alles, ehe dasz es geschehe: Er sihet alles, da es geschihet: alles beharret in seinem Wissen, nachdem es schon geschehen ist. Domino enim Deo, antequam crearentur, omnia sunt agnita; sic & post perfectum respicit omnia; dann Gott dem Herrn seynd alle Ding bekannt gewesen, ehe dann sie seynd erschaffen worden: also durchsihet er auch alles, nachdem es vollendet ist. Unterdessen, da du dir einbildest, du werdest von niemand gesehen, beleidigest du Gott vor seinen Augen, und verdienest darum seinen gerechtisten Zorn. Wie tieff immer in deinem Willen ein sündhaftester Gedanken ligen möge, so ist Gott in dem innersten deines Willens gegenwärtig, und durchsihet alle deine Begierden.

7. Wehe! schreyet auf der Prophet Isaia, wehe euch, wann ihr euch trauer, als wann ihr nicht gesehen wurdet, weilen ihr in dem Herzen boßhaftes Vorhaben beyhaltet, und auf die finstere Nacht wartet, damit ihr selbe vollziehen könnet, und alsdann sageet ihr: Wer sihet mich? Væ qui profundi estis Is. 29, 15. corde, ut à Domino abscondatis consilium: quorum sunt in tenebris opera, & dicunt: quis videt nos? & quis notit nos? O thorrechter Gedanken! perverfa

versa est hæc cogitatio vestra. Wer sihet dich? Wann dir GOTT die Augen eröffnete, und dich sichtbarlich anschauen liesse wne Personen, welche damahlen zu gegenseynd, wo du dich allein zu seyn erachtet; und welche dich sehen, da du glaubest, es sehe dich niemand; so wurdest du vor lauter Beschämung für todt dahin sincken. Du wurdest gegenwärtig sehen deinen heiligen Schutz-Engel; da wurde dir die Schamröthe durch das Angesicht ausfahren. Du wurdest schen den Teuffel; da wurde dich Schrökken und Forcht am ganzen Leib witteren machen. Du wurdest sehen GOTT selbsten in einem erschrecklichen und bedrohenden Angesicht, da wurde dir vor Erstaun

S. Chrys. nung die Seel ausgehen. Ne dicas, ne hom. II. mo me videt; est namque, qui ad animam in I. Co- usque, & spiritum, articulos & medul- rinh. las penetrat; Ach! sage nicht, rufet auf ein Heil. Chrysostomus, sage nicht, es sihet mich niemand; dann es ist jener gegenwärtig, der biß auf die Seel, und den Geist, auf alle Glidmassen, und das Marck deiner Beinen hinein sihet. Sage, und widerhohle oft bey dir selbsten: wann ich in die Anfechtung einwillige, sihet mich mein heiliger Schutz Engel, und hat ein Abscheuen an mir; es sihet mich der Teuffel, und hat sein Wohl gefallen an mir; es sihet mich GOTT, und wird mir zum Feind. Diser Gedan-

cke

cken muß dich vest erhalten, daß du einer jeden Anfechtung beständigen Widerstand leistest, in forchtsamer Betrachtung dieser dreyfachen Gegenwart.

8. Hernach aber muß eben diese Gegenwart in deinen Anfechtungen dein grösster Trost seyn. **GOTT** sieht mich, und ist kein müssiger Zuseher, wie vielleicht ein Fürst ist, der von einem Fenster herab auf den Platz einem Turnier zusiehet: Er sieht zu, spricht denen Kampfern Herz und Muth ein, reichert ihnen aber kein Hülff. **GOTT** sieht deinem Streitt zu, wie ein wohlerfahrner Commandant im Feld, der einer Schlacht zusiehet, und im Fall der Noth alsbald Hülff schicket: hor- S. Chrys  
tatur, ut pugnes; adjuvat, ut vincas: loc. cit.  
Er muntert dich auf, daß du streitest; er kommt dir zu Hülff, daß du überwindest. Der Abbt Theodosius, bevor er das einsidlerische Leben ergriffe, war in einer Verzückung auf einen weiten Kampfplatz geführt worden, allwo ihm zum Streitt entgegen tratte ein grausamer und Riesen grosser Mohr, dessen Haupt bis an die Stern zu gelangen schine. Auf diesen Anblick war Theodosius in grössten Schrecken gesetzt, erzitterte, und konte vor Furcht kaum mehr stehen: ist darum doch nicht geflohen, weil er sich nicht im mindisten zu rühren getraute. Aber ein Jüngling

Aa von

R. P. Calini S. J. Erster Theil.

## 370      XXIII. Unterricht.

von lieblichem Angesicht, der ihn dahingeführt hatte, machte ihm Herz, und sprach: wage dich über ihn, und forchte die nicht. Mox ut tu illum adorsus fueris, ego adjutor ero, tibique coronam victoriæ reponam; Wage dich daran, und ich will alsobald dir im Streitt zu Hülff kommen, und dir den Sig-Kranz zu bringen. Raum hab ich angesangen mich zu wagen (also erzählt dises von sich selbst der Abbt dem Heil. Abtten Antonio) siehe! da hat also gleich der schöne Jüngling sein Wort gehalten, ist neben mir wider den Kisen in den Streitt getreten, und hat mir den versprochenen Kranz gereicht: Ut ergo ad certamen sum ingressus, luctarique invicem cœpimus, continuo præclarus ille juvenis nostro certamini adfuit, mihiique coronam dedit. Die Forcht der Anfechtungen hatte den Theodosium zurück gehalten, daß er sich hart entschliessen könnte, seinem Gott in der Wüsten zu dienen: und durch diese Erscheinung hat ihn Gott gestärcket, da er ihn seiner mächtigen Beyhülff versicheret.

9. Der göttliche Beystand ermanglet auch dir nicht in denen Anfechtungen, wann du darum ruffest, und desselben dich gebrauchest. Wann du dich stark an die Hülff haltest, stehest du unter dem Schutz des allmächtigen Gottes: qui habitat in adjutorio Altissimi, in protectione Dei cœli

celi commorabitur; wer unter der Hülff  
des Allerhöchsten wohnet, der wird im  
Schirm Gottes des Himmels blei-  
ben. Mercke wohl: qui habitat, der  
da wohnet: nicht der, so nur einmahl  
und kaltstinnig darum ansuchet; sondern  
der da wohnet, das ist, der beständig  
steht; vest vertrauet; auf die Hülff Gottes,  
wie auf sein eigenes Haß, zur Si-  
cherheit sich verlasset, diser hat sich des gött-  
lichen Schirm zu versicheren. Wann ich  
unter dem Schutz dessjenigen stehe, dem  
alles möglich ist, so wird in meinen An-  
fechtungen mein gütiger Versorger, mein  
sichere Zuflucht seyn. Dicet Domino: su-  
sceptor meus es tu, & refugium meum,  
Deus meus; Ich wird ihm sagen: du bist,  
der mich aufnähmt, du bist mein Zu-  
flucht, mein Gott. Sperabo in eum;  
auf dich will ich allezeit hoffen. Ich  
hab ja schon so vilsache Erfahrnuß selbst  
eingenommen, daß mich GOTT von so  
grossen Gefahren befreyet, mich aus so  
vilen Fall-Stricken errettet, mich von so  
vilen wohl verdienten Bedrohungen erlöset  
hat: Quoniam ipse liberavit me de la-  
queo venantium, & à verbo aspero; dann  
er hat mich vom Strick der Jäger er-  
löset, und vom scharffen Wort. Ja:  
also ist es. Du mußt dir kräftig einbil-  
den, und glauben, daß du ganz zerbrech-  
lich seyst; GOTT aber wird dich mit sei-  
nem

A a 2

nem

nem Schatten bedecken, und unter seinen Flüglen sicher halten: scapulis suis obumbrabit tibi, & sub pennis ejus sperabis; Er wird dich mit seinen Achslen überschatten, und du wirst dein Hoffnung unter seinen Flüglen haben. Wohin immer der Versucher seinen Streich führet, wird der grosse Gott dir einen Schild schaffen zu Nacht, zu Tag, zu allen Seiten wird er verhindern, daß dich ein feindlicher Pfeil-Schuß verlezen können. Scuto circumdabit te veritas ejus: non timebis à timore nocturno, à sagitta volante in die, à negotio perambulante in tenebris, ab incursu & dæmonio meridiano; sein Wahrheit wird dich mit einem Schild umgeben, du wirst dich nicht vor dem nächtlichen Schrecken fürchten: nicht für den Pfeil, der im Tag flieget, nicht für das Geschäft, das in Finsterniß herumwandlet, nicht für den Anlauff, und mittägigen Teuffel. Die feindliche Pfeil des Versuchers, so vil deren immer seyn mögen, werden dein Seiten nicht durchdringen, sondern zu Boden fallen: cadent à latere tuo mille, & decem millia à dextris tuis; ad te autem non appropinquarebit; Es werden tausend fallen an deiner Seiten, und zehn tausend an deiner rechten Seiten; aber zu dir wird nichts nahe kommen.

10. Wisse aber, daß Gott nicht alles allein

sein thun wolle : du must selbst auch wach-  
bar seyn, dein eigne Gefahr zu Herzen neh-  
men, vor Augen haben die Straff der es-  
wigen Peynen, zu welchen dich ein sünd-  
hafte Verwilligung führet: verumtamen  
oculis tuis considerabis, & retributio-  
nem peccatorum videbis; jedoch wirst  
du beobachten mit deinen Augen, und  
die Vergeltung der Gottlosen sehen. Ja,  
sage, meiner seits will ich beywürcken;  
darum aber dannoch nicht auf meinen Fleiß  
vertrauen, sonder allein auf dich, O  
mein GOTT: quoniam tu es, Domi-  
ne, spes mea; Dann du, O Herr, bist  
mein Zuversicht. Wann mir die An-  
fechtung wird nachsezzen, welche noch kein  
Ubel ist, so wird doch bis zu der Höhe deis-  
nes Schutzes weder die Sünd gelangen kön-  
nen, welche allein das Ubel ist, weder die  
Geisel, welche die Straff des Ubels ist. Al-  
tissimum posuisti refugium tuum: non ac-  
cedet ad te malum, & flagellum non ap-  
propinquabit tabernaculo tuo; deinen  
Schutz hast du in der Höhe gesetzt; es  
wird kein Ubel zu dir kommen, und kein  
Platz wird sich zu deiner Wohnung  
nahen. Recht also: bleibe nur auf di-  
sem Weg, und fliehe in deinen Anfech-  
tungen zu Gott: die Engel werden dir an die  
Hand gehen, und in denen größten Anstoß-  
en dich auf ihren Armen tragen; quo-  
niam Angelis suis in mandavit de te, ut cu-

Aa 3

sto-

stodian te in omnibus viis tuis: in manibus portabunt te, ne forte offendas a lapidem pedem tuum; dann er hat seinen Englen von dir befohlen, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen: werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwann an einen Stein stossest. Super aspidem, & basiliscum ambulabis, & conculcabis leonem & draconem; du wirst über Nattern und Basilisscken geben, und wirst Löwen und Drachen, das ist, die Teufel vertreten. Gott erklärte sich, daß gemäß deiner Hoffnung dir bestehen möle: mercke wohl, gemäß deiner Hoffnung, nicht aber deiner Vermessenheit welche du doch begehen würdest, wann du nicht zu ihm fliehetest, wann du selbst deine Anfechtungen nachgiengest, wann du die erkannte Gefahren nicht vermehdetest, und doch darneben auf die Hülff Gottes dich verlassetest; quoniam in me speravit, liberabo eum, protegam eum, quoniam cognovit nomen meum. Clamavit ad me, & ego exaudiam eum: cum ipso sum in tribulatione: eripiam eum; dieweil er auf mich verhoffet hat, so will ich ihn erretten: Ich will ihn beschirmen, dann er hat meinen Nahmen erkennt: Er wird zu mir rufen, und ich will ihn erhören: Ich bin mit ihm in dem Leyden; Ich will ihn daraus erretten.

Mercke

Merckle aber allda: Gott sagt, er seye mit uns in dem Leyden. Bey einigen seynd die Anfechtungen ein Leyden, ein Erübsaal: bey andern aber seynd sie Freuden, und Gefälligkeiten. Die erste leyden sie mit Verdruß und Angst: die andere aber empfangen sie mit Lust und Freud. Mit denen ersten hilfft Gott, ihnen springt er bey, sie errettet er: bey denen andern ist er zwar auch gegenwärtig, aber nur, damit er sie straffe; und eben dieses, da er zulasset, daß sie in der Anfechtung sich erfreuen, und darein verwiligen, ist schon ein Straß. Unter welche Zahl gehörtest du? verkostest du dein Anfechtung? hast du daran ein Wohlgesfallen? so verschmähest du die Hülff, welche dir Gott anbietet, und gehest zu Grund. Oder aber schmerzt dich die Versuchung? fallet sie dir schwär, überlästig, missfällig? Dies ist ein sehr gutes Zeichen: sie ist dir ein Creuz, ein Plag und Leyden: Gott, den du hast angeküffen, wird mit und bey dir seyn: Er wird dich erretten und glorreich machen: wird dir in einem ewigen glückseligen Leben sein Angesicht zu sehen geben, welches der Ursprung deines Heyls gewesen: cum ipso sum in tribulatione: eripiam eum, & gloriificabo eum: longitudine dierum replebo eum, & ostendam illi salutare meum; Ich bin mit ihm in dem Leyden; Ich will

Ag 4

will

will ihn erretten, und glorreich machen:  
mit langem Leben will ich ihn erfüllen,  
und ihm mein Heyl zeigen.

Ps. 22.

11. Der Heyland hat unsseits drey  
Mittel wider die Anfechtungen uns vorge-  
schrieben: timete, forchtet; vigilate, wa-  
chet; orate, bettet. Wann du in der  
Anfechtung die Sünd forchtest, wann du  
dich behutsam in Obacht nimmest, wann du  
eyferig bettest, kanst du das Vertrauen ha-  
ben, und dir den göttlichen Beystand sicher  
versprechen. Si ambulavero in medio  
umbræ mortis, non timebo mala, quo-  
niam tu mecum es; wan ich schon mit-  
ten im Schatten des Tods wandlete, so  
will ich doch kein Ubel forchten, dann du  
bist mit mir. Die Anfechtung ist nicht der  
Seelen Tod: der Tod einer Seel ist die  
Sünd; darvon ist die Anfechtung der Schat-  
ten. Andere Schatten verursachen Forcht:  
noch grössere Forcht macht der Schatten  
des Tods. Wann du bey Ankunft dieses  
Schattens dir nicht forchtest, sondern müs-  
sig da stehest, denselbsten mit Lust ansihest,  
so wird das Ubel dieses Schattens, nemlich  
die Sünd selbst, dich überfallen. Wann  
ich aber mir forchte, und derentwegen zu  
Gott fliehe: si ambulavero in medio um-  
bræ mortis, obwohlen ich mitten im  
Schatten des Seelen-Tods stehe, so hab  
ich nicht zu besorgen, daß die Anfechtung mit  
eit

ein Übel zufügen werde: non timebo mala;  
Ich will kein Übel forchren; nicht darum,  
dass ich auf meine schwache Kräften ver-  
traue, sondern weil ich wird hoffen, dass  
Gott mit mir seye: quoniam tu tecum es;  
dann du bist mit mir.

12. Betrachte darvon ein Gleichniß in  
jenem grausamen Wetter, welches sich wi-  
der die Apostel auf dem Galiläischen Meer  
zusammen gezogen. Es sausten und brau-  
sten wider ihr Schiff die tobende Wind:  
das Wasser war ungestüm, und bedrohte  
den heiligen Schiff-Bruch. Jesus lage  
auf dem letzten Theil des Schiffs, aber er  
schlafte, und die Apostel aus Ehrenbiethig-  
keit gegen ihm getrauteten sich nicht ohne auf-  
zuwecken; unterdessen gebrauchten sie alle  
Kunst, das Steuer-Ruder zu führen, wand-  
ten alle Kräften an, schwitzten und arbeite-  
ten den größten Widerstand anzulegen, so  
viel ihnen bey so gefährlichem Sturm mög-  
lich ware. Da sie aber sahen, dass die  
Wind zunahmen, und die Wellen mehr und  
mehr aufstigen, haben sie ein Geschrei erhebt,  
und ihren Herrn angerufen: Domine, sal- Matth. 8.  
va nos: perimus; Herr hilf uns: wir  
gehen zu Grund. Der Heyland, wel-  
cher neben dem Schlaff das Ungewitter  
wohl wusste, aber nur gewartet, bis er an-  
gerufen wurde, hat sich alsbald aufgehebt;  
befahl den Winden, sie sollen sich zu  
Ruhe

A a s.

Ruhe

Ruhe legen, und dem Wasser, es soll still und fridig seyn: auf disen allmächtigen Befehl haben die Wind sich gelegt, und das Meer zu Ruhe begeben: imperavit ventis & mari, & facta est tranquillitas magna. Da must du erstlich betrachten, daß die Apostel nicht freywillig sich in das Wetter hinein begeben, noch weniger selbes vorgesehen haben: zum andern haben sie sich bearbeitet, dem Meer und Winden Widerstand zu thun: zum dritten als das Wetter angefangen noch gefährlicher zu werden, haben sie durch eyfrige Anruffung bey Jesu Christi Zuflucht gesucht.

13. Ziehe sekund die Lehr daraus. Gehe nicht freywillig in die Anfechtung hinein; begibe dich nicht ohne Nothwendigkeit an solche Orth, zu solchen Gelegenheiten, wo du weist, daß die ungestümste Wetter wider dein Seel aufzustehen pflegen. Übersfallet dich ein Versuchung, erzeige Widerstand, wende die Gedanken davon ab, suche Zuflucht bey Gott, rufse ihn mit eyfrigen Schuß-Gebeten zu Hülff: Domine salva nos, perimus: HERA, steh mir bey; sonst bin ich verloren. GOTT wird alsdann dein Seel in Ruhesetzen, die Anfechtung vertreiben, die vorige Windstille herbey schaffen. Du wirst darben wohl mercken, daß auch bey währendem Sturm, wo er zu schlaffen scheinet,

net, dannoch er dich beobachte, und die  
beystehe: er bevestiget mit seiner Erleuchtung  
deinen Verstand, mit seinen Einsprechun-  
gen und innerlichen Eriben deinen Willen.  
Er macht dir Herz, und spricht dir Muth  
ein, mit seiner heimlichen Stimm dich er-  
mahnend: Thu es nicht, verwillige nicht, wenn  
de deinen Gedanken, deine Augen, deine  
Schritt, dein Gesprach andertwo hin. Es  
ist aber nothig, das du solchen Stimmen  
Gehör gebest, ja du musst dir selbst also zu-  
sprechen, und solche Gedanken bey dir wi-  
derhohlen.

14. Erwege da ein schöne Betrachtung des  
H. Bernhards. Bilde dir ein, du seyest in  
dem irrdischen Paradeys bey dem Adam:  
du sehest, wie er zwischen Ja und Nein stes-  
cke, ob er seinem Weib zugefallen das göttli-  
che Gebott übertreten solle: du sehest, wie  
er schon ein Hand ausstrecke, die verbottene  
Frucht abzubrocken. Du erlennest den gros-  
sen Schaden, der aus diser Übertretung  
nothwendig erfolgen musste. Kuntest du zu-  
sehen? wurdest du nicht alsbald schreyen? halt  
inn, thue es nicht, laß dich nicht versöhren: di-  
se Frucht wird dir gar zu theuer kommen!  
Fratres, si modo præsentes videremus A- S. Bern.  
dam in eo articulo positum, ascendentibus in Fest.  
cognitionibus in cor ejus, & coarctari in- omn.  
ter preces uxoris, & præceptum creato- Sanctor.  
ris, nonne clamaremus adversus eum, di-

OED.

centes? cave tibi miser: vide ne feceris: seducta est mulier; non acquiescas ei. Worum dann jezund, wann wir versucht werden, und die grosse Ubel erkennen, welche auf die Einwilligung erfolgen, warum sprechen wir uns selbsten nicht also zu? Ut quid ergo, quando nos apprehendit tentatio similis, non persuademus similiter nobis ipsis? O mein Gott, wann du mir also zusprichest, solte ich jaeben dises zu mir selbst widerum sprechen. Aber ich ziehe mich weder zurück, weder gibe ich deinen Stimmen Gehör, und will mit Fleiß zu Grund gehen, weil ich dir nit will aufmercken. Hinsüran aber soll es nicht mehr also geschehen. Erschröcke mich dann, O mein Gott, rufse, und schreye mir zu: und ich will mit dir helfsen, mich selbst erschröcken, mir zu ruffen und schreyen; dann ich versicheret bin, daß, wann mich der Streitt schon grosse Mühe kostet, ich von deiner freygebigen Hand reichlichen Lohn darfür empfangen werde.

15. Diese ist ein Grund-Wahrheit, mit welcher wir uns grosses Herz machen müssen, damit wir in denen Anfechtungen starkmuthig streitten. Nicht allein hilft mich Gott, da ich versucht wird: nicht allein hilft er mir, wann ich in Gefahr stecke: sondern über das belohnet er mich, wann ich überwinde: Certantem spectat,

spectat, deficientem sublevat, vincentem coronat; dem Streitenden sihet er zu, dem Schwachen ertheilet er Krafft, dem Sigenden gibt er die Cron. - Gott hat sich gewürdiget, diese Wahrheit vorzustellen einem heiligen Layen Bruder aus dem Cisterzer-Orden in einem wunderbahren Gesicht. Einer aus disen gottseeligen Ordens-Männern hatte in einer Nacht Chron. von dem bösen Feind drey erschrockliche Ord. Ci- Sturm wider sein Reinigkeit ausgestanden; sterc. In Er war aber eyfrig, und beständig, rufste immerzu um Hülff bey Christo Jesu seinem HErrn, bey Maria der Jungfrauen, bey anderen seinen Schutz-Patronen, bis er glückselig obgesiget und überwunden hat. Eben selbige Nacht wurde ein heiliger Layen-Bruder, der außer dem Closier auf einem Land-Gut oder Schwaig ware, in dem Geist verzückt, und auf einen sehr prächtigen und kostbahren Saal geführt: Da sasse auf einem hohen Thron Christus der HERR, und neben ihme sein göttliche Mutter: ringsherum ein unzählbare Menge der Englen, und Heiligen. Da der gute Bruder in größten Freuden slunde in Betrachtung so viler fürnehmen Personen, sahe er, wie ein Engel vor den Thron her vor tratte mit dreyen sehr zierlichen Palmzweigen aus dem allerreinisten Silber, und da er selbige Christo dem HErrn darbotte, hört

hört er den Engel sagen: disē seynd die Palm-Zweig, welche ein Ordens-Geistlicher (der Bruder hörte auch den Nahmen, obwohl ihn der Geschicht-Schreiber nicht anführt) wider den Teuffel und seine Versuchungen erfochten hat. Er sahe weiter, wie Iesus die Palm-Zweig angenommen, mit sehr anmuthiger Bezeigung seines Wohlgefalens; Christus zeigte sie auch seiner Jungfräulichen Mutter, denen Engeln, und Heiligen, welche darüber grosse Freud und Jubel verspühren liessen. Darauf hat der HERR befohlen, man soll aus disen drey Palm-Zweigen drey Kronen machen, und selbe mit denen kostbaristen Edelgesteinen besetzen, damit der Überwinder mit einem dreifachen Sigfranz geziehret wurde. Nachdem truge eben diser Engel die drey Palm-Zweig, welche aber schon in Kronen verändert waren, zu dem verzuckten Bruder, und sagte ihm, er soll es dem sigreichen Ordens-Mann überbringen. Es gedachte ihm, er habe es angenommen: da hatte aber die Verzuckung ein End, und die Erscheinung verschwande. So bald der Layen-Bruder in das Closter gekommen, erzehlet er alles dem Vorsteher, welcher den Mönch zu sich beruffen, und ihm unter Gebott des Gehorsams auferlegt, er solle bekennen, was er jene Nacht zu der Ehr Gottes gethan habe. Der Mönch entdecket in tieffer Demuth, daß er drey

sehr

sehr heftige Anfechtungen ausgestanden, und selbige mit göttlicher Hülff überwunden habe. Worauf der Vorsteher ihm zugesprochen: sey gutes Muths; dann der HERR schenkt dir zum Lohn ein dreyfache Cron der Glory. Gott der Herr pflegt sich nach unserem Verstand zu richten, und gibt vil geistliche Sachen durch handgreiflich und sichtbare Ding zu erkennen: in dieser Erscheinung hat er gezeigt, daß er den Obsiger cröne, vincentem coronat; wie er denjenigen belohne, der ein Anfechtung überwindet.

16. Er belohnet mit innerlichem Trost: und dise wird in dem Buch Ecclesiastici genannt Corona exultationis, die Cron des Eccli. 1. Frolockens. Er belohnet mit Wachsthum und Zunahm der innwohnenden Gnad Gottes, und dise wird vom Propheten Ezechiel benambset, corona decoris, Ez. 16.12 die Cron der Zierde, und im Buch der Weisheit diadema speciei, die Cron der Sap. 1. 7. Schönheit. Er belohnet mit dem Recht zu einer grösseren ewigen Glory in dem Himmel, welche der Heil. Apostel Petrus nennet: immarcescibilem gloriæ coronam, die unverschwelckliche Cron der Glory. Betrachte, wie getrost und Freuden-voll dein Herz sich befindet, wann du in einer Anfechtung die Bestürmungen des Fleisches, der Welt, oder des Teuffels überwunden hast. Wurdest du wohl einen

gleic

gleichen Trost verspüren, wann du darein gewilligt hättest? Da der Teuffel in der Wüsten Christum den HERRN hungrig sahe, versuchte er ihn mit deme, er soll die Stein in Brod veränderen: dic ut lapides isti panes fiant. Der Heyland als die Heiligkeit selbst, konte in die Anfechtung nicht einwilligen. Bilde dir aber ein es wäre möglich gewesen: was hätte Christus darvon gehabt? ein Brod, und sonst nichts: wohl ein armseeliger und schlechter Gewinn. Er hat aber die Anfechtung ausgeschlagen, und sihe, & ecce Angeli ministabant ei, die Engel warteten ihme auf, und bedienten ihn auf solche Art, die einem solchen Herrn, und solchen Aufwarteren gebürlich und anständig ware.

17. Wann du in ein Anfechtung bewilligst, was Nutzen und Gutes hast du darvon? Wohl etwas hartes und armseeliges. Wann du aber selbige überwindest, O! was Trost! O! was Freud, und Vergnügenheit! Kein mindere nemlich als ein Held-Heer empfindet, nachdem er eine grosse Schlacht gewonnen: Kein mindere als ein Schiffmann, nachdem er einen grossen Sturm auf dem Meer glücklich

S. Greg. überwunden. Deus nobis consolationis operam succurrit; impugnantesque cogitationum motus interna pace tranquillat. Moxque anima immensam de spe cœlesti lætitiam percit.

percipit, dum devictum malum respicit,  
quod toleravit; Gott springet uns bey,  
wie der Heil. Gregorius sagt, mit Bey-  
hülff seiner Tröstungen, und beruhigt  
den aufsteigenden Sturm der Ges-  
danken mit innerlichem Frieden. Al-  
sobald empfindet die Seel ein unaus-  
sprechliche Freud, aus Hoffnung des  
himmlischen Lohns, nachdem sie sic-  
het, daß jenes Ubel überwunden seye,  
welches sie mit Beschwernd hat aus-  
gestanden. Du hast ein hartes überstan-  
den, es hat dich Gewalt und Abtöt-  
ung gekostet: du hast dir aber zugleich  
ein grosse Ehr gemacht in denen Augen  
Gottes, und der heiligen Englen, wel-  
the deinem Streitt zugesehen: Deus ipse S. Ambt:  
omnium Rector ac Dominus cum omni  
Angelorum militia certamen tuum spectat;  
und du hast die Cron gewonnen, welche  
GOTT denen Überwindern des Teuffels in  
alle Ewigkeit zubereitet hat; tibique con-  
tra diabolum dimicanti parat æternitatis  
coronam. So wollen wir dann uns Herk-  
machen; lasset uns denen Anfechtungen  
Widerstand leisten; lasset uns selbsten ei-  
nen Gewalt anthun gleich bey deroselben  
Ansang, da sie noch leichter zu überwin-  
den seynd; wir wollen nicht gestatten, daß  
sie zu weit eingreissen, und Platz nehmen,  
damit die Anfechtung, wie der Heil. Grego-

Bb gorius

R. P. Calini, S. J. Erster Theil.

386 XXIV. Unterricht.

gorius lehret, durch längeren Aufenthalt  
nit stärker, und unser Widerstand nit be-  
S. Greg. schwerlicher werde. Si tentationi in corde  
in Pasto- nascenti festine non resistitur, eadem, qui  
rali. nutritur, hora roboratur. O mein GOn  
ich bitte dich um dein Hülff; ich will mich an  
die Anläuff deiner und meiner finden nicht  
mehr gefangen geben. Ich will in der Ver-  
suchung mich erinnern, daß du gegenwärtig  
sehest, und mich sehest: ich will mich trösten  
weil du gütig bist, und mir beyspringest;  
weil du freygebig bist, und mich belohnest.

---

XXIV. Unterricht.

Von böser Gewohnheit.

I.

XXIV.  
Tag.

**G**in andere Entschuldigung, welche die  
Sünder ihren Lastern vorschützen, be-  
steht in dem, daß sie ein böse Gewohnheit  
haben. Eben dieses zeigt, wie sehr übel es  
seye, ein böse Gewohnheit an sich nehmen;  
und wie noch übler, mit alle Kräfften anspan-  
nen, ein angezogene böse Gewohnheit abzu-  
gen. Wann du dich in einem so elenden und  
sträflichen Stand befindest, betrachte ernst-  
lich folgende vier Wahrheiten.

I. Ein